

## DIE TÖRIN.

Darf ich ein Märchen erzählen, nicht dumm genug, daß die kleinen Kinder es verstehen, aber zu dumm, viel zu dumm, daß die großen Kinder dran glauben?

. . . . Es war einmal ein junges Mädchen, das hatte sein kleines Herz auf den Händen getragen, hatte es gezeigt und Freude verbreitet. Da kamen einige böse Menschen des Weges, unter ihnen ein ganz böser der nahm das Herz und koste es. Und das kleine Mädchen sagte, es dürfe ihm gehören, legte es ihm in die Hände und schlug die seinen wie betend zu ihm auf. Der böse junge Mensch trug das Herz überall hin, wo es nicht gut war: in Häuser, wo Weiber wohnten, deren Lippen und Wangen bemalt waren, in Städte, wo das arme Herzchen einsam blieb. Nachdem er sein rotes, frisches Blut getrunken, gab er es halbgebrochen dem weinenden Kinde zurück.

Und das Mädchen verschloß sein Herz; es zeigte Niemanden es mehr. Seine Wangen wurden blaß, seine Lippen wurden schmal, seine Sehnsucht selbst war ertötet. Und die traurige Nacht rief ihm zu: „Du wirst einst meine Freundin sein!“ Darob wurde das Mädchen so mächtig schön, daß seine honigblonden Haare wie eine goldflimmernde Krone auf ihm lagen.